

longues et difficiles qui la mirent en possession d'une simple photocopie du certificat d'assurance et qu'elle n'entreprit d'ailleurs qu'à la condition expresse et acceptée par la recourante que les droits qu'elle tenait du contrat passé avec celle-ci demeureraient réservés. Il est en effet évident que l'intimée, déjà assurée auprès d'une société suisse, n'avait aucun intérêt à ratifier un autre contrat tant que le droit de se mettre au bénéfice de ce contrat lui était contesté par celui-là même qui était censé avoir conclu pour elle. Le seul effet d'une ratification survenue dans ces conditions aurait été de lui faire perdre en bonne partie le bénéfice de l'assurance suisse, réduite à l'état d'assurance subsidiaire et complémentaire en vertu de l'art. 29 C.G.A.T. et de ne lui faire acquérir qu'un droit contesté envers l'American Express au versement de l'indemnité payée à ce dernier, la Cour cantonale ayant en effet constaté, par une interprétation du droit étranger qui lie le Tribunal fédéral, que le tiers assuré ne possède pas de créance directe contre l'assureur américain.

VI. VERFAHREN

PROCÉDURE

49. Urteil der II. Zivilabteilung vom 30. September 1952 i. S. Ulrich gegen Ulrich.

Anspruch auf Ausgleichung bei der Erbteilung (Art. 626 ff. ZGB).
Streitwert (Art. 36 und 46 OG).

Droit au rapport lors du partage de la succession (art. 626 et
suiv. CC). Valeur litigieuse (art. 36 et 46 OJ).

Diritto alla collazione in caso di divisione successoria (art. 626 e
seg. CC). Valore litigioso (art. 36 e 46 OG).

Bei der Teilung der mütterlichen Erbschaft unter den Brüdern Franz, Alois und Josef Ulrich erhob Franz Anspruch auf eine billige Ausgleichung nach Art. 633 ZGB im

Betrage von Fr. 4500.—. Vom Obergericht des Kantons Nidwalden durch Urteil vom 19. Juni 1952 abgewiesen, hält er mit vorliegender Berufung an das Bundesgericht an diesem Begehren fest.

Das Bundesgericht zieht in Erwägung :

Für sich allein betrachtet, würde der geltend gemachte Ausgleichungsanspruch den nach Art. 46 OG für die Berufung an das Bundesgericht erforderlichen Streitwertbetrag von Fr. 4000.— erreichen. Erbrechtliche Ausgleichungsansprüche nach Art. 626 ff. ZGB haben jedoch nicht selbständige Bedeutung. Sie betreffen nur ein Element der Berechnung der Erbteile, und der wirkliche Streitwert, das Interesse an solcher Ausgleichung, wird durch deren Auswirkung auf die Höhe des Erbteils des Ansprechers bestimmt. Dahin geht denn auch die ständige Rechtsprechung (erwähnt in BGE 65 II 90), eben entsprechend dem Charakter des Ausgleichungsanspruchs als einer bloss die Erbteilung vorbereitenden Feststellung (vgl. F. GUISSAN, im Journal des Tribunaux 1942, droit fédéral, S. 139/40). An dieser Betrachtungsweise ist um so mehr festzuhalten, als die neuere Rechtsprechung das wirtschaftliche Interesse an der Klage noch stärker als die frühere bei der Streitwertbestimmung berücksichtigt (z.B. bei Kollokationsstreitigkeiten, BGE 65 III 30).

Die vom Kläger angebehrte Ausgleichung würde das übrige Teilungsvermögen um den betreffenden Betrag von Fr. 4500.— vermindern. Der Kläger würde also daraus Fr. 1500.— weniger erhalten, als wenn die Ausgleichung unterbleibt. Im Endergebnis würde sich somit sein Erbverhältnis bei Zubilligung eines Ausgleichungsbetrages von Fr. 4500.— nur um Fr. 3000.— erhöhen. Dies ist der wirkliche — für die Berufung ungenügende — Streitwert.

Demnach erkennt das Bundesgericht :

Auf die Berufung wird nicht eingetreten.

Vgl. auch Nr. 46. — Voir aussi n° 46.

VII. SCHULDBETREIBUNGS- UND KONKURSRECHT

POURSUITE ET FAILLITE

Vgl. III. Teil Nr. 17. — Voir III^e partie n° 17.

I. PERSONENRECHT

DROIT DES PERSONNES

50. Urteil der II. Zivilabteilung vom 2. Oktober 1952
i. S. K. gegen W.

Berufung bei Verbindung eines die Berufungssumme (Art. 46 OG) nicht erreichenden vermögensrechtlichen mit einem nicht vermögensrechtlichen Anspruch.

Verletzung der persönlichen Verhältnisse eines Ehegatten durch eine Drittperson, mit welcher der andere Gatte ehewidrige Beziehungen unterhält (Art. 28 ZGB). Unzulässigkeit der Unterlassungsklage. Voraussetzungen des Genugtuungsanspruchs (Art. 49 OR).

Recours en réforme lorsque le litige porte à la fois sur un droit de nature pécuniaire mais dont la valeur est insuffisante pour autoriser un tel recours et sur un droit de nature non pécuniaire.

Atteinte portée aux intérêts personnels d'un époux par un tiers qui entretient avec le conjoint dudit époux des relations incompatibles avec les obligations qui découlent du mariage (art. 28 CC). Inadmissibilité de l'action en cessation du trouble. Conditions de l'action tendant à l'allocation d'une indemnité à titre de réparation morale (art. 49 CO).

Ricorso per riforma, quando la contestazione verte tanto su un diritto di natura pecuniaria, ma il cui valore non raggiunge il minimo legale, quanto su un diritto di natura non pecuniaria. *Pregiudizio delle relazioni personali* d'un coniuge da parte d'un terzo col quale l'altro coniuge mantiene dei rapporti incompatibili cogli obblighi del matrimonio (art. 28 CC). Inammissibilità dell'azione volta a far cessare la turbazione. Presupposti dell'azione tendente ad ottenere una riparazione morale (art. 49 CO).

K., geb. 1889, der Ehemann der um vier Jahre jüngern Klägerin, lernte im Jahre 1944 die damals 20-jährige Beklagte kennen und unterhielt mit ihr in der Folge ein Liebesverhältnis mit Geschlechtsverkehr. Nachdem die Klägerin wiederholt den Eheschutzrichter angerufen und K. zweimal auf Scheidung geklagt, beidemal aber die Klage nach der Hauptverhandlung wegen geringer Erfolgsaussichten zurückgezogen hatte, leitete die Klägerin im Jahre 1950 gegen die Beklagte Klage ein mit den Begehren, (1) es sei festzustellen, dass die Beklagte durch